

Der „Punkt“ hüpfet vor Freude

BIBERACH (vo) - Seit Jahren eine Biberacher Institution, pfeffern Yvonne von Borstel, Anne Ottenbacher-Hopf, Corinna Palm, Gunther Dahinten und Peter Hopf wieder ihre sowohl bissigen als auch liebenswürdigen Pfeile in ein vor Vergnügen glucksendes Publikum. Als „Best of...“ präsentierten sie Höhepunkte früherer Programme.

Den Einstieg bildet stummes Spiel: Fünf Leute sitzen im Kino, reagieren mimisch und körpersprachlich auf die Filmmusik und das – für alle unsichtbare – Gesehene; die Szene weist die Komödianten allesamt als exzellente Schauspieler aus. Dann biberachinternes: Der „dackelhaft angemalte“ Spitalhofbrunnen, das „nässende Ekzem“, darf ebensowenig fehlen wie der Bahnhof, der wegen seiner einzigartigen Trostlosigkeit zum Weltkulturerbe ernannt werden sollte; auch kriegt der Weihnachtsmarkt mit seinen „Fress- und Sauffuden“ sein Fett ab. Über „German disease“ wird philosophiert, über Novembertraurigkeit, die aber nicht nur im November auftritt, schließlich wurde Frau Merkel im September Bundeskanzlerin.

Wielandkonzentrat kommt an

Und Wieland! Wer hat jemals alles gelesen? Muss man auch nicht, behaupten die Kabarettisten und belegen das auch gleich: „Der Prozess um des Esels Schatten“ hat etwa 30 000 Wörter. Lässt man alles „G'lump“

weg, kann man auf 24 Wörter reduzieren, die nur eine Minute in Anspruch nehmen. Man demonstrierte das mit einer großen Uhr; das „Konzentrat“ wird verstanden.

Immer wieder erheiternd wie entlarvend die Dialoge eines alten Ehepaares mit perfektem Aneinandervorbeireden. Drei Frauen philosophieren über die Männer und über den nur Zentimeter betragenden Unterschied, „I be so grädig...“ ist der ultimative Song über Menschsein und Befindlichkeiten. Zusammengestoppelte klassische Zitate werden zu einer wilden Theatercollage, und sie verbreiten sich auf ihre Weise spitzzüngig über das Schützenfest und die Jahrgänger. Umwerfend paradox die Vorschläge zur elitären vorgeburtlichen Bildung mit einem „Präembryonalen Spermafrüherziehungsprogramm“ und einer Broschüre „Der wissbegierige Embryo“. Entlarvend die nostalgische Schilderung der 68er-Zeit, von der Ideologie zum wiehernden Gelächter: „Jeder Geschlechtsakt war ein Schlag in die Fratze der Bourgeoisie.“ Allerfeinste Comedy die Szene mit falsch verstandenen und angewendeten Fremdwörtern von den „anonymen Melancholikern“ bis „coitus ergo sum“ und „köstlich annulliert“. Das Publikum hat sich „köstlich amüsiert“.



Weitere Vorstellungen: Samstag, 11. November, 20 Uhr im „Abdera“ und Sonntag, 19. November, 11 Uhr im „Haberhäusle“.



Der „Springende Punkt“ begeisterte am Mittwoch die Zuhörer im „Abdera“. Dort sind sie morgen nochmals mit ihrem „Best of“-Programm zu sehen.

SZ-Foto: Günter Vogel